

Der SBK-Kongress durch die Augen eines Vorstandsmitglieds von Swiss Nursing Students

Neuer Elan für den Berufseinstieg

Sophie Borne ist Vorstandsmitglied von Swiss Nursing Students und hat dieses Jahr zum ersten Mal am SBK-Kongress teilgenommen und dort den SNS-Stand betreut. Der Anlass habe zu Entwicklung ihrer beruflichen Identität beigetragen und sie in ihren Überzeugungen bestärkt. Und sie zuversichtlich gemacht hinsichtlich des Übertritts ins Berufsleben.

Text: Sophie Borne

Ich stehe kurz vor Abschluss meines Pflegestudiums an der Fachhochschule Gesundheit Freiburg und bin Mitglied im Vorstand von Swiss Nursing Students (SNS). In dieser Funktion konnte ich aktiv am SBK-Kongress teilnehmen und profitierte von vielen inspirierenden Begegnungen.

Überzeugungen vermitteln

Den grössten Teil des Kongresses habe ich am SNS-Stand verbracht und damit in Kontakt mit den vielen anwesenden Studierenden. Der Austausch war sehr dynamisch, umso mehr als sie gemerkt haben, dass wir selber ja auch Studierende sind und wir uns darum auf

Augenhöhe begegnen können. Es hat mich sehr gefreut, wenn es gelungen ist, ihnen klar zu machen, welche Vorteile es hat, wenn sie Mitglied von SNS und SBK werden. Dazu habe ich ihnen unsere Projekte vorgestellt und die Möglichkeiten, die SNS bietet. Der direkte und persönliche Kontakt mit den Studierenden war sehr fruchtbar. Wir haben Fragen beantwortet und Dinge erklärt, was viele dazu motivierte, SNS beizutreten. Dass es uns gelungen ist, ihnen zu vermitteln, dass ihre Stimme zählt und ihre Meinung, ihre Ideen und auch ihr Engagement einen Einfluss haben auf ihre berufliche Zukunft, war sehr aufschlussreich. Dank dem Austausch am Kon-

gress haben wir realisiert, dass wir nicht alleine sind angesichts der verschiedenen Schwierigkeiten, die wir in der Praxis antreffen. Und dass wir Lösungen finden können, wenn wir zusammenarbeiten.

Die Identität entwickeln

Beim Besuch der Ausstellung kam ich mit vielen Vertreterinnen und Vertretern von verschiedenen Institutionen in Kontakt, vor allem auch mit potenziellen Arbeitgebern. Ausserhalb des Rahmens eines Kongresses wäre das nicht so einfach gewesen. Ich habe festgestellt, dass es an einem bestimmten Punkt wichtig ist, ein Netzwerk aufzubauen. Nicht nur um sich Möglichkeiten zu erschliessen, sondern auch um verschiedene aktuelle Probleme zu besprechen und so eine professionelle Identität zu entwickeln. Bei diesen Gesprächen über verschiedene Themen habe ich einmal mehr festgestellt, dass die Teilnahme an einem solchen Anlass oder auch nur das Gespräch sehr dabei hilft, die berufliche Positionierung zu stärken, was sehr wichtig ist im Hinblick auf zukünftige Versorgungsmodelle und Betreuungsformen.

Viele frisch Diplomierte erleben das erste Jahr im Beruf als grosse Desillusionierung, im Vergleich dazu, was ihnen in der Ausbildung und durch die gemachten Erfahrungen vermittelt wurde.



Franziska Fausch

Gute Stimmung gehört dazu: Quentin Ulmann (SNS-Präsident) und Sophie Borne.

www.sbk-asi.ch/free4students
www.swissnursingstudents.ch



Profitiere von der
Gratismitgliedschaft für
Studierende bei SNS und SBK!

Fantastic Nurses

Umso wichtiger ist es, sich zu engagieren. So kann man die eigene berufliche Identität stärken, lernt, sich Schwierigkeiten und Problemen zu stellen, und profitiert gleichzeitig von der Unterstützung.

Ein gemeinsames Ziel

Ich hatte am Kongress aber natürlich auch die Möglichkeit, an Vorträgen und Sessions teilzunehmen. Besonders beeindruckt hat mich die Keynote von Pamela Cipriano, der ersten Vizepräsidentin des International Council of Nurses und ehemaligen Präsidentin der American Nurses Association (ANA). Mit ihrem Charisma und ihrer unkomplizierten Art hat sie mich in meinen Wunsch bestärkt, mich für meine beruflichen Rechte einzusetzen, und vor allem auch für eine gleichberechtigte Versorgung von allen, die an einer physischen und/oder psychischen Beeinträchtigung leiden. Eine der Prioritäten der ANA ist eine Veränderung der Gesundheitssysteme. Dazu gehört eine universelle und bezahlbare Gesundheitsversorgung, die personenzentriert und qualitativ hochstehend ist. Nachdem ich mit Pamela Cipriano ein paar Worte wechseln konnte, habe ich neuen Elan gespürt, um auf eine bessere Zukunft hinzuwirken: «It doesn't matter, where we are, go for it!» – «Es kommt nicht darauf an, wo wir sind – man muss es einfach tun!» Dieser Austausch hat mir auch bewusst gemacht, dass – unabhängig davon, dass sich die nationalen Gesundheitssysteme unterscheiden – es nicht drauf ankommt, wo wir sind, aber wir dafür sorgen müssen, dass man uns hört. Denn wir haben ein gemeinsames Ziel.

Die Teilnahme am SBK-Kongress hat für mich neue Perspektiven eröffnet, meine berufliche Identität gestärkt und mir erlaubt, ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Berufsstand zu entwickeln. Für mich steht der Übertritt ins Berufsleben unmittelbar bevor. Die zahlreichen Kontakte am Kongress geben mir neuen Elan für diesen grossen Schritt.

Autorin

Sophie Borne Bachelorstudierende im dritten Jahr an der Fachhochschule Gesundheit Freiburg.
sophie.borne@edu.hefr.ch



Leandra Kissling arbeitet als diplomierte Pflegefachfrau HF in einem Akutspital. Diese Kolumne wieder spiegelt ihre persönliche Meinung rund um den Pflegeberuf und das Gesundheitswesen im Allgemeinen.

Aufgrund des aktuellen Hypes rund um Superhelden-Filme wie Avengers oder Captain Marvel habe ich mich kürzlich gefragt, welche Superhelden es denn in der Pflegewelt geben müsste. An vorderster Front dabei wäre Lady One Hit. Sie hat die aussergewöhnliche Fähigkeit, jede Sonde und jeden Katheter beim ersten Versuch korrekt einzulegen. Schwierige Venen, nicht fühlbare Radialispulse oder enge Nasenlöcher für Magensonden sind ihr unbekannt. Sie trifft garantiert immer! Stets an ihrer Seite ist Miss Chatterbox. Während Lady One Hit im 5-Minuten-Takt von Patient zu Patient fliegt, verweilt Miss Chatterbox länger bei den Kranken. Sie nimmt sich Zeit für sehr ausführliche Pflegeanamnesen, in denen sie alle relevanten Informationen sammelt. Sie plaudert auch gerne mit Patienten, die einfach nur etwas Nähe suchen, und sorgt so für den nötigen sozialen Kontakt. Ebenfalls mit im Bunde ist unsere persönliche Nurse Hawkeye. Ein Blick auf die Patienten reicht ihr, um Auffälligkeiten in deren Verhalten zu erkennen, die auf potenzielle Krankheiten hindeuten könnten. Egal ob eine eingeschränkte Beweglichkeit eines Fingerglieds, ein Hauch von Alkohol oder eine minimale Fallneigung – Nurse Hawkeye entgeht einfach gar nichts. Perfektioniert wird das Team der Fantastic Nurses durch die Coffee Queen. Sie macht genau das, was ihr Name schon sagt: Sie organisiert Kaffee. Für ausgelaugte Pflegefachpersonen und Ärzte, aber auch für die Patienten. Die Coffee Queen hat immer den besten Bio Fairtrade Arabica dabei und teilt diesen gerne mit ihren Kollegen. So sorgt sie dafür, dass Energie- und Stimmungspegel konstant hochbleiben. Selbst die harzigsten Teamverhältnisse werden durch den aromatischen Duft von frisch gebrühtem Arabica aufgelockert. Was für ein Traum-Szenario! Leider ist die Realität aber eine andere. Also müssen wir aus dieser Realität das Beste machen. Und genau das machen wir auch: Wir Pflegefachpersonen sind ja bereits Superhelden – jeden Tag aufs Neue.